

Zum Geburtstag eine Baustelle

Waldkirchner Berufsschule feiert 70-jähriges Bestehen – und wird für die Zukunft fit gemacht

Von Sonja Schumerguber und Johannes Munzinger

Waldkirchen. Vor 70 Jahren begann der Unterricht am Staatlichen Beruflichen Schulzentrum in Waldkirchen – ein Jubiläum, das heute mit Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft groß gefeiert wird. Damit die Bildungseinrichtung jedoch eine Zukunft hat, wird hier seit zwei Jahren gebaut und saniert. Alleine für den ersten Bauabschnitt, der derzeit in Arbeit ist, sind Kosten von rund 15 Millionen Euro veranschlagt worden – es ist die größte Hochbaustelle des Landkreises.

Wie gehen die Arbeiten an der Berufsschule voran? Was wurde schon erledigt? Können Zeit- und Finanzplan eingehalten werden? Und leidet der Unterricht unter der Baustelle? Das hat die PNP Christian Luckner, stellv. Pressesprecher des Landratsamtes Freyung-Grafenau, und Schulleiter Uwe Burghardt gefragt.



Die größte Baustelle des Landkreises aus der Vogelperspektive: Unser Luftbild zeigt die Arbeiten in diesem Sommer – unter anderem die Dachdeckerhalle stand dabei im Mittelpunkt. Hier präsentiert sie sich noch ohne Dach. – Foto: Hintermann

► Was wurde schon erledigt?

Der südliche Anbau ist mittlerweile abgerissen und einem 57 mal 24 Meter großen Ersatzneubau gewichen. „Dort sollen auch künftig die Werkstätten für Kunststoffbitumen, Flachdachtechnik, Metall und Holzarbeiten ihren Platz finden“, sagt Luckner. Auch das Kompetenzzentrum der Bayerischen Dachdecker werde dieses Gebäude dann nutzen. Die Pfosten-Riegel-Fassadenelemente wurden bereits vorgefertigt und auf die Baustelle geliefert. Die Dachabdichtungsarbeiten am Neubau haben ebenfalls begonnen.

Abgeschlossen ist auch der Rückbau in der Dachdeckerhalle, „die sozusagen in den Rohbauzustand zurückversetzt wurde“, so Luckner. Derzeit würden feinste Haarrisse im Beton mit Harz ausgebessert, um das Eindringen von Wasser zu verhindern und die Langlebigkeit des Materials zu erhöhen.

Auch das Flachdach der Dachdeckerhalle sei zum großen Teil bereits saniert, es gebe

hier nur noch einige Restarbeiten zu erledigen. Die Gebäude wurden eingerüstet, die alte Dämmung und die Vorsatzschale wurden entfernt.

► Was gehört noch gemacht?

Zunächst gehe es darum, die Fassadenhülle „dicht“ zu bekommen. „Gleichzeitig wird auf dem Ersatzneubau ein neues Dach errichtet. Hierfür wurden Ende Juli bereits elf Dachbinder, die je 18 Tonnen wiegen, mit einem Spezialkran eingehoben“, erklärt Luckner. „Ein ganzer Tag war seinerzeit notwendig, um die Träger mit einer Länge von je rund 23 Metern und einer Höhe von 1 bis 1,8 Metern einzuheben.“

Außerdem werden noch die Fensterelemente in die Pfosten-Riegel-Konstruktion eingesetzt

und Dämmung und Fassadenverkleidung angebracht. Erst danach kann der Innenausbau beginnen und die Infrastruktur im Gebäude errichtet werden. Neue Wände werden in Trockenbauweise errichtet, die notwendigen Leitungen verlegt und die Elektroarbeiten durchgeführt.

Parallel dazu werde man mit den Arbeiten an den Außenanlagen beginnen. Losgehen sollen die Arbeiten hier am 7. Oktober.

Gleichzeitig werden aktuell die Estricharbeiten sowie der technische Ausbau (Elektroarbeiten, Heizung-Lüftung-Sanitär) vorbereitet.

► Wie viel wurde für die Baustelle schon ausgegeben und wie viel wird noch hineingesteckt?

Bisher sind laut Landratsamt für das „finanzielle Mammutprojekt“ knapp vier Millionen Euro ausgegeben worden. „Bis zum Abschluss der Maßnahme sollen es für den Bauabschnitt I insgesamt 15 Millionen Euro werden.“ Derzeit gehe die Verwaltung davon aus, dass dieser Kostenrahmen eingehalten wird.

In einem Schreiben betont Landrat Gruber, wie wichtig eine „hervorragende berufliche Bildung der jungen Menschen für den aufstrebenden Wirtschaftsstandort Freyung-Grafenau“ sei. „Dafür schaffen wir hier gerade die Rahmenbedingungen. Dementsprechend

wird das Berufsschulzentrum weiterhin deutlichen Raum in der Finanzplanung einnehmen“, so Gruber.

► Wie sieht der Zeitplan aus?

Hier hat Luckner gute Neuigkeiten: „So wie es derzeit aussieht, kann der Zeitplan eingehalten werden.“ Die Dachdeckerhalle und die Werkstätten würden voraussichtlich zum Beginn des Schuljahres 2020/21 in Betrieb genommen.

► Gibt es derzeit große Beeinträchtigungen für die Schüler und Lehrer?

„Im Augenblick ist alles im grünen Bereich“, urteilt Berufsschulleiter Uwe Burghardt. Derzeit merke man von der Baustelle wenig: „Wir haben die Dachdecker in die Colenta-Halle ausgelagert und das läuft gut.“ Abgesehen von einem kurzen Stromausfall habe der Unterricht nicht gelitten.

► Was ändert sich durch die Sanierung für die Schüler?

Burghardt freut sich auf den Abschluss der Bauarbeiten, denn die Berufsschule sei „dann wirklich modern aufgestellt, mit integrierten Fachräumen“. Dank dieser Räume werde es dann keine weiten Wege von der Praxis zur Theorie mehr geben. „Wir werden dort modernen Unterricht anbieten können, mit allen Vorteilen der Digitalisierung.“

► Geht der Bau zügig voran?

Aus Sicht des Schulleiters lautet die Antwort ganz klar: ja. Die bestehende Gründung sei zwar nicht so gewesen, wie in den Bestandsplänen dargestellt, die Erstellung des Ersatzneubaus für die Werkstätten habe sich in der Folge etwas verzögert. „Aber Unvorhersehbares gibt es bei einer Großbaustelle von dieser Dimension immer.“

► Welche Schritte folgen als Nächstes?

„Das Hauptgebäude wird zum Teil abgerissen“, erläutert Burghardt. Dann müsse ein neues Rahmenprogramm gemacht und bei der Regierung eingereicht werden. „Wenn die Schülerzahlen rückläufig wären, könnte es da Änderungen geben.“ Danach sehe es allerdings nicht aus.

DIE BAUABSCHNITTE

Bauabschnitt I macht also gute Fortschritte, doch vier weitere stehen noch an. Bauabschnitt II wird die Erweiterung und einen Neubau im Fachbereich Metall umfassen, es folgt in Bauabschnitt III ein Neubau im Fachbereich Kfz und in der Verwaltung. Im Bauabschnitt IV folgt die Errichtung eines Neubaus für den Bereich FOS/BOS Naturwissenschaften und eine neue Aula. Um die Generalsanierung im Klassenzimmertrakt wird sich dann Bauabschnitt V drehen.



Der Bauausschuss des Kreistags bei der Baustellenbesichtigung: Planer Christian Lankl, Geschäftsführer der PPP Planungsgruppe (Mitte) informierte u.a. Landrat Sebastian Gruber (r.) und stellv. Landrätin Renate Cerny (l.) über das finanzielle Mammutprojekt. – F.: Lra